

Das Coronarchiv des Kreisarchivs Heilbronn

von Leonhard Baumgartl

Das Kreisarchiv Heilbronn in Baden-Württemberg

Die Kreisarchive stellen in der Archivlandschaft Baden-Württembergs eine Sonderform dar. Beginnend seit den 1950er Jahren¹ bauten die Landkreise ein Archivnetzwerk auf, dessen besonderes Kennzeichen der Dualismus von kommunaler Archivpflege in den nicht fachlich besetzten Stadt- und Gemeindearchiven einerseits und der Betreuung von staatlich-kommunalem Schriftgut (d. h. die Unterlagen des Landratsamtes) in den eigenen Kreisarchiven andererseits ist.² Historisch betrachtet ist die kommunale Archivpflege die ältere Aufgabe der Kreisarchive. Die Übernahme von staatlichem Archivgut durch die Kreisarchive war lange Zeit umstritten und wurde erst durch eine Regelung im Landesarchivgesetz von Baden-Württemberg 1987 rechtlich fixiert.³ Die Kreisarchive haben somit eine Mittelposition eingenommen zwischen dem Landes- und den Kommunalarchiven.

Das 1969 geschaffene Kreisarchiv des Landkreises Heilbronn mit Sitz in der Stadt Heilbronn nimmt – neben der Erschließung und Betreuung von Gemeindearchiven im Rahmen der kommunalen Archivpflege und der Betreuung des staatlich-kommunalen Archivgutes – v. a. folgende Aufgaben wahr: Veranstaltungen, Forschungen und Veröffentlichungen zur Landes- und Regionalgeschichte, Betreuung des Museums zur Geschichte der Juden in Kreis- und Stadt Heilbronn in der ehemaligen Synagoge in Affaltrach, Pflege von Adelsarchiven und Vernetzung von örtlichen Vereinen/Gruppen und einzelnen Geschichtsinteressierten im Arbeitskreis Heimatpflege.⁴ Aktuell besteht das Team des Kreisarchivs aus der Kreisarchivarin, einem angestellten Mitarbeiter für die Digitale Langzeitarchivierung und die kommunale Archivpflege und einer Mitarbeiterin für die Neukonzeption der Ausstellung des Museums in Affaltrach.

Das Projekt „Coronarchiv“ und das Kreisarchiv Heilbronn

Bei dem Projekt „Coronarchiv“ handelt es sich um ein freies Onlineportal, das während der Phase des Shutdown im Frühjahr in Zusammenarbeit von Historikern der Universitäten Hamburg, Bochum und Gießen mit dem Medizinhistorischen Museum Hamburg und dem Museum für Hamburgische Geschichte entstanden ist.⁵ Zusätzlich berät seit kurzem ein international- und interdisziplinär besetztes Kuratorium dieses Projekt. Ziel dieses Projektes ist „die fortlaufende Sammlung, Archivierung, Kontextualisierung und langfristige Bereitstellung von persönlichen Erinnerungen und Fundstücken zur Corona-Krise“.⁶ Die „Coronakrise“ stellte bzw. stellt immer noch die größte Einschränkung der persönlichen Freiheit seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges dar. Irgendwann wird man sie so weit unter Kon-

trolle haben, dass man damit beginnen kann, die Zeit aufzuarbeiten, wenn dies aktuell auch noch nicht absehbar ist. Wie man dann über diese Pandemie schreiben, sprechen oder denken wird, hängt sehr wesentlich von den überlieferten Quellen ab. Daher macht aufgrund der teils kurzlebigen Lebensdauer von einigen Objekten ein frühzeitiges Sammeln von möglichen Quellen sehr viel Sinn.

Als Mitte März 2020 in Deutschland der Shutdown beschlossen wurde, war auch im Kreisarchiv Heilbronn schnell klar, dass nun eine historische Situation eingetreten war. Die Folgen waren auch für das eigene Haus sichtbar: Homeoffice, Verschiebung von wichtigen Projekten wie z. B. Einführung von DIMAG für die Digitale Langzeitarchivierung und damit verbundenen Veranstaltungen und Terminen auf unbestimmte Zeit, Absage von historischen Veranstaltungen, pausierte Projekte der kommunalen Archivpflege und einiges mehr. Jedoch war damit keine vollständige Schließung des Archivs verbunden. Das Kreisarchiv war während dieser Zeit mindestens mit einem Mitarbeiter/in besetzt. Es wurde abwechselnd von zu Hause aus und in Präsenz gearbeitet. Der Zugriff auf sämtliche Laufwerke, die E-Mail Accounts sowie die Erschließungsdatenbank war auch aus dem Homeoffice uneingeschränkt möglich. Genutzt wurde diese Zeit hauptsächlich für Arbeiten, die sonst etwas zu kurz kamen und auch von zu Hause aus erledigt werden konnten: etwa die Redaktionsarbeiten an einem fast abgeschlossenen Ordnungs- und Erschließungsprojekt oder – vor allem durch den Autor dieses Beitrages – die Erschließung einiger Umzugskartons voller Unterlagen aus einem aufgelösten Notariat für eines unserer Gemeindearchive.

Das war der Stand, bevor wir von dem Projekt „Coronarchiv“ Kenntnis erhielten. Es stellte sich nun für uns die Frage, ob wir selbst eine eigene Dokumentation aufbau-

1 Das erste Kreisarchiv unter diesem Namen wurde 1951 in Nürtingen (heute Landkreis Esslingen) aufgebaut, 1956 folgte Göppingen.

2 Christoph J. Drüppel, Kreisarchive – Die „Dritte Ebene“ der Baden-Württembergische Archivlandschaft, in: Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive in Baden-Württemberg beim Landkreistag Baden-Württemberg (Hrsg.), Die Kreisarchive in Baden-Württemberg. Aufgaben und Bestände, Ubstadt-Weiher, 1998, 11–30. Und Christoph J. Drüppel/Wolfgang Sannwald, Kreisarchive in Baden-Württemberg. Entwicklung – Struktur – Funktion, in: Der Archivar 50/3 (1997), Sp. 549–564.

3 § 3, Abs. 3 LArchG.

4 <https://www.landkreis-heilbronn.de/kreisarchiv.2189.htm> [Stand: 05.10.2020, gilt ebenfalls für alle nachfolgenden Hinweise auf Internetseiten]. Kreisarchiv Heilbronn, in: Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive in Baden-Württemberg (Hrsg.), Die Kreisarchive in Baden-Württemberg. Aufgaben und Bestände, Ubstadt-Weiher, 1998, S. 65–66. Wolfram Angerbauer, Die Archivpflege im Landkreis Heilbronn und die Tätigkeit des Kreisarchivars, in: Der Archivar 34/3 (1981), Sp. 357–360.

5 Prof. Dr. Christian Bunnenberg von der Ruhr-Universität in Bochum, Prof. Dr. Thorsten Logge von der Universität in Hamburg, Benjamin Roers, M. A. von der Universität Gießen und Nils Steffen, M. A. von der Universität Hamburg, siehe: <https://coronarchiv.geschichte.uni-hamburg.de/projector/s/coronarchiv/page/willkommen>.

6 <https://coronarchiv.geschichte.uni-hamburg.de/projector/s/coronarchiv/page/basics>.

coronarchiv | Hauptseite coronarchiv | Landkreis Heilbronn Corona-Erlebnis im LK Heilbronn hochladen LK-Heilbronn-Objekte durchstöbern Impressum

Suche

Share Twitter Merken Post E-Mail

Herzlich Willkommen

Kreisarchiv Heilbronn

Die derzeitigen Ausgangsbeschränkungen sind die strengsten seit dem Zweiten Weltkrieg. An dessen Ende vor 75 Jahren, das für viele Landkreisgemeinden mit verheerenden Schäden verbunden war, wird gerade ausführlich in den Medien erinnert. Leider existieren nur wenige Fotos und Dokumente davon. Das Kreisarchiv, das Gedächtnis des Landkreises Heilbronn, hat zur Aufgabe, wichtige geschichtliche Quellen zu sichern und zugänglich zu machen. So soll nun auch der unseren Alltag bestimmende Kampf gegen das Corona-Virus dokumentiert werden.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Ihr tägliches Leben? Welche Beobachtungen und persönlichen Erlebnisse haben Sie? Ihre Fotos, Dokumente und Geschichten bestimmen mit, wie wir einmal auf diese Ausnahmezeit zurückblicken werden!

Bitte unterstützen Sie uns! Aber auch für diese Aktion gilt: soziale Kontakte vermeiden und möglichst zuhause bleiben. Bitte bringen Sie sich und andere nicht in Gefahr. Und bitte beachten Sie die Privatsphäre und die Persönlichkeitsrechte, wenn Sie beispielsweise Menschen fotografieren.

Anfragen zu analogen Dokumenten wie z.B. Tagebuchaufzeichnungen oder handschriftlichen Berichten können Sie direkt ans Kreisarchiv Heilbronn richten. Bezüglich Gegenständen wie z.B. selbst geschneiderten Masken wenden Sie sich bitte zunächst an die örtlichen Museen.

Danke, Ihr Kreisarchiv Heilbronn

Kontakt: petra.schoen@landratsamt-heilbronn.de

Startseite für das „coronarchiv“ des Landkreises Heilbronn.

en oder mit dem Projekt „Coronarchiv“ der drei Universitäten eine Kooperation eingehen sollten. Der Bedarf war gegeben, denn der größte Einschnitt in das öffentliche Leben seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollte weit aus besser als das seinerzeitige Kriegsgeschehen und die Nachkriegszeit in den Gemeinden des Landkreises Heilbronn dokumentiert werden. Aufgrund der „Bildarmut“ im ländlichen Bereich, die vermutlich auch der mangelnden Verfügbarkeit von Kameras geschuldet ist, ist diese Zeit in unseren Gemeindearchiven sehr schlecht fotografisch dokumentiert.

Außerdem waren die personellen Ressourcen zu bedenken. Die tägliche Arbeit im Kreisarchiv lässt es in der Regel nicht zu, die Veränderungen in jeder Gemeinde aktiv zu dokumentieren. Ausnahmsweise sind wir – zumindest in der ersten Phase um Ostern bis ca. Mitte Mai 2020 – diesen Weg gegangen und haben einige Fahrten in unseren Landkreis gemacht, um die „coronabedingten“ Einschränkungen vor allem fotografisch zu dokumentieren. Parallel dazu sollten Freiwillige gewonnen werden, die mit ihren Beiträgen aus den Gemeinden die Dokumentation ergänzen sollten. Es ging uns auch darum herauszufinden, welche Auswirkungen die derzeitige Situation auf den Alltag der

Bevölkerung hat oder welche Beobachtungen und Empfindungen die Leute haben. Gewünscht waren vor allem digitale Objekte (z. B. Videos, Fotos, Word/PDF Dokumente), aber auch analoge Objekte, die sich schnell digitalisieren lassen wie z. B. Tagebuchaufzeichnungen oder handschriftliche Berichte, waren uns willkommen. Gegenstände, wie z. B. selbst genähte Masken, haben wir dagegen abgelehnt und haben auf die örtlichen Museen verwiesen.

Eng verknüpft mit der personellen Frage war der zeitliche Faktor. Da Ostern vor der Tür stand, waren wir zu einer schnellen Lösung gezwungen. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass die Feiern heuer etwas anders ablaufen würden als in der Vergangenheit und zunehmend die Lockerung der Maßnahmen diskutiert wurde. Da sich die Entwicklung einer eigenen Lösung in dieser kurzen Zeit nicht realisieren ließ, entschlossen wir uns als erstes Archiv deutschlandweit zu einer Kooperation mit dem Projekt „Coronarchiv“.

Wie schaut die Kooperation mit dem „Coronarchiv“ aus? Nach Klärung einiger datenschutzrechtlicher Fragen wurde auf der Hauptseite des „Coronarchivs“ eine eigene Subseite eingerichtet, die ganz der Sammlung aus dem Landkreis Heilbronn gewidmet ist. Technisch basiert das „Coronarchiv“ auf der kostenlosen Open Source Content



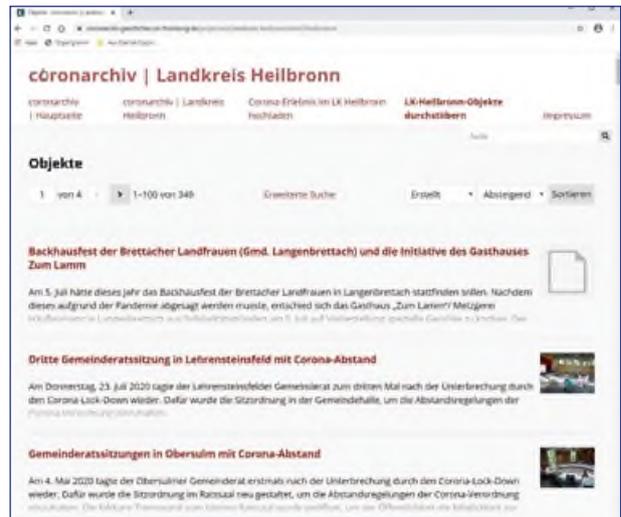
Maske zum Hochladen von Fotos, Bildern, Videos, Audios, Textdateien, etc.

Management Lösung „Omeka S“, die es dem Nutzer erlaubt das Material in wenigen Schritten auf die Projektseite hochzuladen und für die Sammlung bereitzustellen. Bei der Subseite für den Landkreis Heilbronn handelt es sich um eine systeminterne Filterung der Hauptseite, d.h. ein Beitrag geht in die zentrale Datenbank des „Coronarchivs“, welche auf den Servern der Universität Hamburg läuft, und wird dann automatisiert einer spezielleren Sammlung (= Subseite) hinzugefügt. Durch die Datenschutzerklärung und das Impressum ergeben sich klare Zuständigkeiten und daher war ein eigenständiger Vertrag nicht vonnöten.

Die Subseite selbst besteht aus einem Text mit den wesentlichsten Informationen (Motiven) und Kontaktdaten. Der äußere linke Reiter „Coronarchiv/Hauptseite“ dient der Verknüpfung zur Hauptseite, während die zwei anderen Reiter für die Navigation innerhalb der Sammlung des Kreisarchives vorgesehen sind.

Der Reiter „Corona-Erlebnis im LK Heilbronn hochladen“ dient dem Upload der Materialien auf die Seite.

Bei der Upload-Maske, die durch das Anklicken auf dem Reiter erscheint, sind folgende Dinge zu berücksichtigen: Pflichtfelder sind die Vergabe von Titeln und die Angabe zu dem User – also derjenigen Person, die das Objekt auf die Seite lädt. Nachdem eine Titelvergabe zum Verständnis der Objekte manchmal nicht ganz ausreicht, besteht durch das Feld „Beschreibung/Text“ die Möglichkeit noch etwas genauer auf das Objekt einzugehen. Zur „Userangabe“ selbst ist zu sagen, dass die Beiträge unter einem Online-Namen veröffentlicht werden. Die Urheber können also durch die



Die Sammlung des Landkreises Heilbronn

Verwendung eines Alias anonym bleiben. Derzeit ist es noch so, dass man zusätzlich seinen Klarnamen und seine E-Mail-Adresse angeben muss. Sie werden nicht veröffentlicht und dienen vor allem der Klärung von Fragen seitens des Moderationsteams.

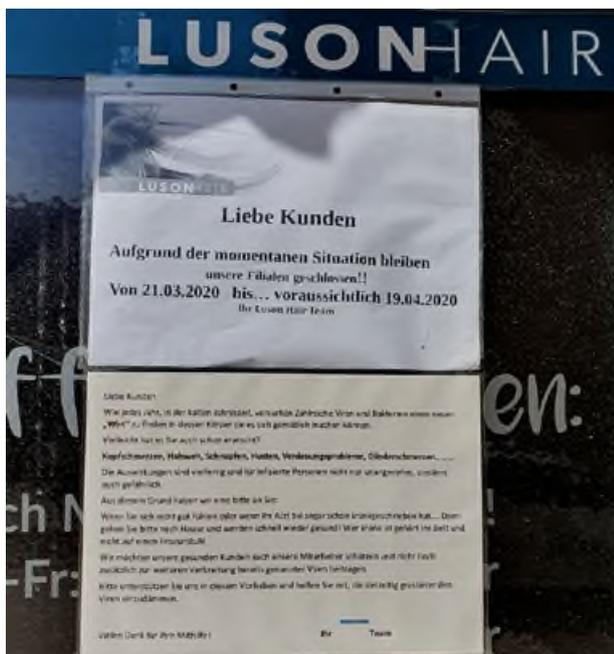
Die Urheberrechtsfrage wird durch die Verwendung von Creative-Commons-Lizenzen (CC) gelöst.⁷ Grundsätzlich ist die Upload Maske auf die Lizenz „CC-BY-SA“ eingestellt, d.h. das Material kann von anderen Leuten geteilt und bearbeitet werden unter Angabe des ursprünglichen Alias. Sollte jemand eine andere CC-Lizenz bevorzugen, kann man diese in ein separates Feld eintragen. Wenn auf einem Bild eine dritte Person abgebildet ist oder bei der Erstellung des Objektes eine dritte Person beteiligt ist, muss dies in dem Feld „Beteiligte, sichtbare oder hörbare Personen“ vermerkt werden. Vor dem endgültigen Absenden ist noch der Datenschutzerklärung zuzustimmen. Bevor die Beiträge online gehen, werden sie durch ein Moderationsteam überprüft.

Auch noch erwähnenswert bei dieser Maske ist die Möglichkeit der Georeferenzierung. Es ist möglich – aber nicht verpflichtend – den Entstehungsort des Objektes auf einer Weltkarte à la Google Maps anzeigen zu lassen, so dass sich ein späterer Besucher der Seite leichter einen Überblick über die Herkunft des Objektes verschaffen kann.

Eine Übersicht über die Sammlung aller bislang eingesendeten Objekte aus dem Landkreis Heilbronn bekommt man über den Reiter „LK Heilbronn Objekte durchstöbern“.

Bis jetzt (Stand: 12.10.2020) sind 349 Objekte auf dieser Subseite geladen worden. Die meisten der 46 Landkreisgemeinden wurden bereits dokumentiert. Dominierten zunächst Fotos von leeren öffentlichen Räumen, abgesperrten Spiel- und Sportplätzen, geschlossenen Kirchen, Schulen, Rathäusern und Kindergärten die Objekte auf der Seite, so erschienen nach der Öffnung Ende April zunehmend Bilder von wieder geöffneten Geschäften, Essenabholservice der Gastronomie, Gesichtsmasken oder

⁷ Mehr dazu unter: <https://creativecommons.org/licenses/?lang=de>.



Brackenheim Friseursalon Lusonhair (Foto: Kreisarchiv Heilbronn)

Abstandsmarkierungen am Boden. Unsere Objekte zeigen auch die negativen Auswirkungen auf die Kultur- bzw. Veranstaltungsbranche. Überall zu sehen war der Gruß „Bitte bleiben Sie gesund“, der vorher nicht in dieser Form Teil der Alltagssprache war. Auch private Initiativen wie die „Steine der Hoffnung“ oder die „Regenbögen der Hoffnung“ wurden oft festgehalten. Hinter diesen Initiativen steckt die Idee, starke Symbole zu finden, die Mut und Hoffnung auf bessere Zeiten machen. Entstanden sind sie als „Mitmachaktionen“ in den sozialen Medien, was die Ermittlung der Herkunft allerdings sehr schwierig gestalten lässt.⁸ Ebenso wurde das gesellschaftliche Engagement von Vereinen dokumentiert. Wir besitzen auch einzelne Dokumente, die den Dank der Bevölkerung gegenüber einigen in der Krise besonders exponierten Berufen (etwa Ärzten oder Pflegeern) eingefangen haben. Neben Fotos und einigen wenigen Word-/PDF-Dokumenten haben auch Audios und Videos den Weg in die Sammlung gefunden. Dabei handelt es sich vor allem um Videos der in den sozialen Medien beliebten „Klopapier Challenge“ – einer satirischen Auseinandersetzung von (Sport)Vereinen mit dem zeitweiligen Klopapiermangel – oder der auch in kleineren Gemeinden beliebten Balkonkonzerte, die mit Musik gegen den „Corona-Blues“ anzukämpfen versuchten.

Fazit und Ausblick

Wie eben geschildert verlief die organisatorische Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt „Coronarchiv“ sehr gut. Als schwieriger gestaltete sich der produktive Beginn des Projektes, da trotz erheblicher Pressearbeit⁹ zunächst wenig Material von den Bürgern hochgeladen wurde. Deswegen und wegen des kurzfristigen Wegfalls von anderen Arbeiten haben wir uns entschlossen, auch selbst aktiv zu werden und „Fototouren“ in unserem Landkreis zu unter-



Bad Wimpfen: Geschäft mit Maskenverkauf (Foto: Kreisarchiv Heilbronn)

nehmen. Erst durch die Einbeziehung der eigenen Netzwerke nahm das Projekt langsam Fahrt auf. Nach und nach kamen dann auch Beiträge von fremden Autoren hinzu.

Das größte, im Moment noch ungelöste Problem stellt die Langzeitarchivierung der bestehenden Sammlung dar. Im Moment läuft unsere Sammlung noch über die Server der Universität Hamburg. Es war geplant diese Sammlung später im Rahmen der Digitalen Langzeitarchivierung in unser Archiv zu übernehmen. Für den Herbst bzw. Winter dieses Jahres ist ein Workshop mit den Kooperationspartnern vorgesehen, der den Fokus auf diesen Aspekt legen soll.

Konnten wir die Ziele erreichen die wir uns bei Projektbeginn gestellt haben? Nun, zum großen Teil konnten wir die Veränderungen im Alltag der Gemeinden dokumentieren. Auch konnten wir einige „archiv-fremde“ Personen für unser Projekt gewinnen, sodass wir einiges an dem sonst verloren gegangenen Material sichern konnten. Auffallend war auch die Tatsache, dass wir immer wieder mit technischen Problemen von einigen Kunden konfrontiert waren. Dies ist bei Personen unterschiedlichster Altersgruppen aufgetreten. Die Nutzung von moderner Blogsoftware scheint in der breiten Masse noch nicht angekommen zu sein. Wo wir bislang weniger Beiträge zu verbuchen haben, ist die Dokumentation von persönlichen Erfahrungen in der Krise. Die für die Forschung besonders spannenden Ego-

⁸ Je nach Quelle wird oft Spanien und Italien als Herkunftsländer angegeben, da diese Länder besonders schlimm von dem Virus betroffen waren, vgl. dazu etwa die Rheinland-Pfälzische Allgemeine Zeitung https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/bingen/vg-sprendlingen-gensingen/gensingen/regenbogen-als-zeichen-der-hoffnung_21506581.

⁹ Presseartikel z. B. in der „Heilbronner Stimme“ vom 11.04.2020 und am 20.05.2020, in der „Stuttgarter Zeitung“ vom 06.05.2020, im „Mannheimer Morgen“ vom 11.05.2020 oder im Hörfunkprogramm „SWR 4“ vom 14.04.2020 und 22.05.2020.

Dokumente wie z. B. Tagebücher konnten nur in einem sehr geringen Umfang gesichert werden.

Angesichts der derzeit wieder stark aufflammenden Anzahl der Corona-Infektionen bleibt dieses Thema bei uns im Kreisarchiv Heilbronn weiter sehr aktuell. Der Stadtkreis Heilbronn ist im Moment als innerdeutsches Hochrisikogebiet ausgewiesen, weshalb wir vom Kreisarchiv wieder mit den schon bekannten Einschränkungen aus dem Frühjahr zu kämpfen haben. Daher rechnen wir damit, dass

der Bestand in dieser Sammlung schon bald weiter ausgebaut wird. ■



Leonhard Baumgartl
Kreisarchiv Heilbronn
leonhard.baumgartl@landratsamt-heilbronn.de